

Barbaren, Bier und Bändchen

– wie man Festivals überlebt

Pünktlich zum Beginn der Open-Air-Saison legt der deutsche Autor Oliver Uschmann einen satirischen Festival-Ratgeber vor.

Von Oliver Seifert

Musikfestivals sind Abenteuer-Camps für Erwachsene. Tagelang im Zelt schlafen, nicht waschen müssen, viel saufen dürfen, herummüllen und herum-schreien, ungesunde Fressereien, ungesunde Prügeleien, Sex, Rausch, Ekstase, Dinge tun, die sonst unerwünscht bis unerlaubt sind, Mensch sein. Wer kann dazu schon Nein sagen? Massen an Festivalbesuchern stürmen folglich Jahr für Jahr Massen an Festivals, von Roskilde bis Glastonbury, Rock am Ring bis Southside, Val Lumnezia bis Gampel.

Eine Art Heinz Sielmann

Oliver Uschmann hat sich viele Jahre auf Musikfestivals herumgetrieben, und was ihm da so Erstaunliches, Absonderliches und Verhaltensauffälliges untergekommen ist, hat er in einem Buch aufgearbeitet, das im Untertitel «Expeditionen ins Rockreich» verspricht. Damit ist treffend das Wagnis des mutigen Rechercheurs beschrieben, sich stets aufs Neue der wilden Natur des Menschen und den unkalkulierbaren Gefahren auf dem verstepten Festivalgelände mit nur wenigen Wasserlöchern auszusetzen.

Uschmann ist quasi eine Art Heinz Sielmann, nur dass sein Interesse allein der seltsamen Spezies Homo Festivalicus gilt. Hält der Verhaltensforscher Sielmann seine Beobachtungen aus dem Tierreich seinerzeit in klassischen TV-Dokus fest, nutzt Uschmann das moderne Format der Dokufiktion für das Rockreich. Das Beobachtete liefert ihm nur das Ausgangsmaterial für eine leichtfertig konstruierte, vielfach optimierte, spektakulärere Version der Wirklichkeit, die satirische Züge trägt. Ist so unterhaltsamer, verkauft sich auch besser.

Der 1977 im deutschen Wesel geborene Autor, bekannt durch die Romanreihe «Hartmut und ich», zerlegt das Festival erst in seine Bestandteile, die vorkommenden Arten und ihre Rituale, um sich ihnen dann in detailver-narrter Akribie zuzuwenden. Besucher kategorisiert er etwa in Barbaren (hören nordische Metal-Bands, jagen Wild und Weib, triebhaft, aber gutmütig), Fachmänner, Jünger (nur an einer Band interessiert, amorlos wie der Fachmann, nur ohne Sachverstand), Flirter, Lese-Laras oder Veteranen. Musiker werden unterteilt in Agitatoren, Avantgardisten, Elfen und Röhren, Metallarbeiter oder Schnösel. Für alle finden sich Beispiele und Empfehlungen zum Umgang.

Was es mit Helga auf sich hat

Die andere Hälfte des Buches füllen Analysen zu Verhaltensmerkmalen,



Absurde Festival-Welt: Mit der Lektüre dieses Buchs lässt sich der nächste Open-Air-Besuch gut vorbereiten.

Ernährungsgewohnheiten und Nestbau. Geklärt wird, weshalb Festivalbesucher auf Bändchen um die Handgelenke stehen und welche Folgen das haben kann, wieso sie sich auf Händen tragen lassen beim Crowdsurfing, was es mit dem Festivalruf nach Helga auf sich hat, warum das Feiern im gemeinsamen Gegeneinander von Pogo bis Wall Of Death nicht nur Spass bringt. Wie mit den Grundnahrungsmitteln Bier, Dosen-Ravioli, Biermischgetränk, Grillfleisch oder Kräu-

terschnaps ein Überleben möglich ist. Weshalb es neuerdings den Trend zum Anlegen von Stadtvierteln auf dem Festivalgelände gibt.

Unnötige Übertreibungen

Für alles findet Uschmann eine kühne Erklärung, die der Realität überlegen ist, für jedes Phänomen, das gar nicht existiert, die dazugehörigen Fakten und Theorien, von fiktiven Experten fiktiver Institute aus fiktiven Studien pseudowissenschaftlich vorgetragen. Dies mag seiner Arbeitsweise entsprechen, die er wie folgt beschreibt: «Die Absurdität der Welt zur Kennlichkeit verzerren. Sprich: Durch die Übertreibung den wahren Kern herausstellen.»

Bei seinem aktuellen Buch ist das Verfahren jedoch eher unangemessen, denn die abenteuerliche Welt der Musikfestivals hält freundlicher Weise genügend absurd anmutende Wahrheiten parat, so deutlich erkennbar, dass sie keiner weiteren Übertreibung bedürfen. Die Komik öfter aus dem Leben zu greifen und seltener aus der Fantasie, also mehr zu dokumentieren, weniger zu fiktionalisieren, hätte dem Ratgeber besser getan, er wäre komischer geraten. Stattdessen hat Uschmann «Expeditionen ins Rockreich» leider grundlos zu «Reisen ins Märchenland» umgebucht.

Oliver Uschmann: «Überleben auf Festivals – Expeditionen ins Rockreich». Heyne Verlag. 368 Seiten. 18.90 Franken.

Bad Bonn Kilbi: Das Kleine, ganz Feine

Viele Festivals sind durchkommerzialisiert bis zum Letzten. Löbliche Ausnahme ist die Bad Bonn Kilbi.

«Unabhängig und frei haben wir unsere Meinung programmiert. Das ist, was wir mögen, alles, was wir haben, und die Musik ist noch viel besser.» Wer seinen Anlass mit solchen Worten verkauft, muss ein spezieller Festivalmacher sein. Bei der Bad Bonn Kilbi ist das zweifellos der Fall.

Seit 1991 gibt es die Kilbi im freiburgischen Düringen bereits. Im letzten Jahr gelang den Verantwortlichen der ganz grosse Coup, indem sie die US-Stoner-Rocker Queens Of The Stone Age zu verpflichten vermochten. Ein eigentlich viel zu grosser Act für eine Kapazität von maximal 2000 Besuchern pro Tag. Um Grösse, wohlverstanden, gehts bei der Bad Bonn Kilbi nur bedingt. Gross muss nicht der Name der Band sein, herausragen müssen deren musikalische Qualitäten.

Und daran gibt es auch bei der diesjährigen Ausgabe, die – kein Witz – vom 31. bis 33. Mai stattfindet, keinen Zweifel. Kostprobe gefällig? Bitteschön! Es treten unter vielen anderen auf: **Mudhoney** (Grunge-Wegbereiter), **Coroner** (Thrash-Metal-Legende), **Lee Ranaldo** (Sonic-Youth-Mitglied auf Solopfad), **Beach House** (US-französisches Pop-Duo), **Other Lives** (die nächsten Radiohead?), **Dieter «Yello» Meier**. (hb)

www.badbonn.ch

Gurten



Wo: Gurten, Bern

Wann: 12.–15. Juli

Preis: 160 Franken (3-Tages-Pass)

Programm: Lenny Kravitz, Norah Jones (Bild), Snow Patrol, Roots, Digitalism, Santigold, Noel Gallagher's High Flying Birds, Züri West, Patent Ochsner, Boy, Fritz Kalkbrenner, Bonaparte.

Tipp: Der deutsche «Rolling Stone» hat natürlich recht, wenn er das neue Album von **Norah Jones** als «Lieferung für die Cappuccino-Freunde» bezeichnet. Dank Produzent Danger Mouse ist «Little Broken Hearts» aber ein wunderbares Werk geworden, das sicher auch live betört.

www.gurtenfestival.ch

Paléo



Wo: L'Asse, Nyon

Wann: 17.–22. Juli

Preis: ausverkauft (Ticketbörse)

Programm: Cure, Sting, Manu Chao (Bild), Franz Ferdinand, Lenny Kravitz, Garbage, Stephan Eicher, Roger Hodgson, Bloc Party, David Guetta, Justice, Kills, Kooks, Dionysos, Bénabar.

Tipp: Zum zehnten Mal ist das Village du Monde einem bestimmten Kulturkreis gewidmet, diesmal dem Nahen Osten. Es treten Neuerer arabischer Musikformen auf, wie etwa das **Trio Joubbran**, **Natacha Atlas** oder **Balkan Beat Box**. Spannende Klangreisen in fremde Länder.

www.paleo.ch

Blue Balls



Wo: KKL, Luzern

Wann: 20.–28. Juli

Preis: 50 bis 150 Franken

Programm: Kyla La Grange (Bild), Söhne Mannheims, Regina Spektor, Stephan Eicher, Kutti MC, Mika, Gurrumul, Antony & The Johnsons, Paolo Nutini, De La Soul, Melody Gardot, Kills, Sivert Hoyem, Seven.

Tipp: Liebhaber von schwerblütigem Rock aus dem hohen Norden vermissen Madrugada. Nicht erst seit die Band sich aufgelöst hat – seither aber erst recht – wandelt **Sivert Hoyem** auf Solopfad. Dem psychedelischen Dusterrock bleibt der norwegische Sänger dabei treu.

www.blueballs.ch

Rock Oz'Arènes



Wo: Avenches

Wann: 31. Juli und 2.–5. August

Preis: 190 Franken (3-Tages-Pass)

Programm: ZZ Top (Bild), Jean-Louis Aubert, Alice Cooper, Iggy & The Stooges, Gotthard, LMFAO, Laurent Voulzy, Nolwenn Leroy, DJ Antoine, Bastian Baker.

Tipp: In der römischen Arena zu Avenches im Kanton Waadt ist dieses Jahr viel Gitarrenrock angesagt. Da tut es doch wohl, zwischendurch seine Ohren etwas auslüften zu können – etwa bei den bretonisch-keltischen Klängen von **Nolwenn Leroy**, die in Frankreich längst ein Star ist.

www.rockozarenes.ch

Gampel



Wo: Flugplatz Turmann, Gampel (Wallis)

Wann: 16.–19. August

Preis: 162 Franken (3-Tages-Pass)

Programm: Foo Fighters, Placebo, Silbermond (Bild), Bush, Beatsteaks, Deichkind, Mark Lanegan Band, Nada Surf, Cypress Hill, Alex Clare, Dick Brave.

Tipp: Betörender Soul-Gesang und massive Beats – das ist die Welt des Briten **Alex Clare**. Er setzt die noch junge Geschichte des Dubstep à la James Blake und Jamie Woon fort. Das funktioniert für den Geniesser zu Hause mit Kopfhörer, aber auch im Clubzelt auf einem Festival.

www.openairgampel.ch

Zürich



Wo: Rümlang, Zürich

Wann: 23.–26. August

Preis: 180 Franken (3-Tages-Pass)

Programm: Killers, Prodigy (Bild), Chemical Brothers, Die Fantastischen Vier, Bloc Party, Skrillex, 2 Many DJs, Hot Chip, Lykke Li, White Lies, Maximo Park, Mogwai, Tindersticks, Tocotronic.

Tipp: Melancholie und – gewollte – Monotonie zeichnen das Werk von **Tindersticks** aus. Die britische Band um Stuart A. Staples versteht daraus packenden Kammer-Pop zu machen. Ob das an einem «lauten» Festival wie dem Zürich Open Air funktioniert? Hingehen und testen!

www.zurichopenair.ch